Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Desperado (Billy the Kid)

II. Für alle.

Produktion und **Verleih:** Metro-Goldwyn-Mayer; **Regie:** David Miller;

Darsteller: Robert Taylor, Mary Howard, Brian Donlevy, Ian Hunter.

„Billy the Kid" gehört in die Kategorie der sog. Edelwildwester. Damit bezeichnen wir einen Film, der, gewissermassen veredelt, alle Elemente des bekannten besonders bei der Jugend so beliebten Westerners besitzt: eine möglichst abenteuerliche, sensationsgeladene Handlung mit wilden Verfolgungsszenen und Schiessereien, rauhe, waghalsige Männer, Pioniere oder Abenteurer, die nur ein Gesetz kennen, das des Revolvers, und nur dem sich beugen, der sich ihnen überlegen zeigt an Kraft, Geschicklichkeit und Mut. Bei aller Primitivität beherrscht doch in einem wahren Wildwester ein gewisses Gesetz der immanenten Gerechtigkeit das ganze Geschehen: den Verbrecher trifft an Schluss unfehlbar die Strafe, während der brave Mann irgendwie seine Belohnung erhält — gewöhnlich in der Gestalt eines schon längst begehrten Mädchens, das er durch mutigen Einsatz aus Not und Gefahr errettet hat. Im Edelwildwester erscheint nun die notwendig etwas primitive, auf elementare Sensation aufgebaute Handlung des Westerners gehoben und verfeinert; die eingesetzten Darsteller sind gewöhnlich etwas feinerer Art, die ganze Aufmachung gepflegter. „Billy the Kid" gehört zu den besten Filmen seiner Art. Er ist in Technicolor aufgenommen, was gewissen Landschaftsaufnahmen einen besonderen Glanz und wahre Schönheit verleiht. Der Aufbau ist klar und die Handlung abwechslungsreich. Es seien im besonderen einige ausgezeichnete, sehr bewegte Bilder von fliehenden Herden erwähnt. Wer einen Wildwester besucht, weiss, was ihn erwartet; er darf sich nicht auf tiefgründige Probleme gefasst machen. Freunden des Genres können wir diesen Film nur empfehlen. 209

The Invisible Woman

II Für alle.

Produktion und **Verleih:** Universal; **Regie:** A. E. Sutherland;

Darsteller: Virginia Bruce, John Barrymore, John Howard, Charlie Ruggles etc.

Wenn ein Gelehrter ein chemisch-physikalisches Verfahren erfindet, mit dem er Menschen unsichtbar machen kann, so bietet diese hypothetische Tatsache dem Film grossartige Möglichkeiten, dieses Verschwinden eines Menschen und die daraus entstandenen Folgen bildlich darzustellen. Ist nun das Medium, wie im vorliegenden Falle, eine reizende junge Dame mit unternehmungslustigem Tatendrang, so wird sie aus ihrer wunderbaren Eigenschaft der körperlichen Unsichtbarkeit auch gehörig Kapital schlagen und mit ihren geisterhaften Händen alles mögliche auf den Kopf stellen, sei es bei ihrem Chef aus Rache für seine Leuteschinderei oder in der Villa eines Gangsterkönigs, um den Erfinder ihrer Körperlosigkeit von dessen Erpressungen zu retten. Die hohe Stufe, welche die moderne Photographie und das Kopierverfahren heute erreicht haben, gestattet es den Produzenten, aus der an und für sich recht belanglosen Handlung mit ihren situationskomisch sehr dankbaren Eigenheiten einen Film zu drehen, der in seiner Bildkomik die heitersten Lachstürme entfesselt. Das allmähliche Verschwinden des menschlichen Körpers aus seinen Kleidern ist mit einer solchen technischen Feinheit durchgeführt, dass das Auge nicht die geringste Unregelmässigkeit feststellen kann. Wenn zum Beispiel ein Paar Handschuhe oder ein frei sich in der Luft bewegender Hammer in vollster Natürlichkeit der Bewegung einen ganzen Haufen von Gangstern erledigt, so wirkt das auf die meisten Lachmuskeln unwiderstehlich. Dagegen vermisst man etwas den feinen, geschliffenen Humor der amerikanischen Lustspielfilme. Das Komische ist gar zu ausschliesslich durch die Bildwirkungen verursacht, wenn es vielleicht auch filmischer sein mag. Die Leistungen der Darsteller sind durchwegs gut; eine glänzende Figur ist der zuerst verlachte und schliesslich doch erfolgreiche Erfinder, von John Barrymore in Mimik und Sprache ausgezeichnet verkörpert. Auch die weibliche Hauptdarstellerin ist trotz ihrer häufigen Unsichtbarkeit eine sympathische Gestalt. Schade, dass der Streifen einige Längen aufweist, die das Vergnügen an dem heiteren und durchaus sauberen Film etwas beeinträchtigen. 210

Ein Walzer mit Dir III. Für Erwachsene.

Produktion: Berlin-Film; **Verleih:** Nordisk; **Regie:** Hubert Marischka; **Darsteller:** Lizzi Waldmüller, Albert Matterstock, Grethe Weiser, Rud. Platte, Lucie Englisch, u. a. m.

Ein Operettenkomponist, dessen Frau eine berühmte und anerkannte Sängerin ist, hat es schwer, die Musikverleger und Theaterdirektoren von seinen Fähigkeiten zu überzeugen, weil man ihm wohl zutraut, ein guter Gatte seiner berühmten Frau zu sein, aber nicht, dass er selbst auch etwas leisten kann. Um sein Können unter Beweis zu stellen, veröffentlicht er eine neue Operette unter dem Namen seines Freundes, und siehe da, das Werk wird ein riesiger Erfolg. Die komischen Situationen ergeben sich nun aus dem Umstand, dass vorerst niemand den kleinen Betrug merkt, und als schliesslich des Komponisten Gattin dahinter kommt, sie so tut, als wüsste sie nichts. Da alle Welt den Freund, der von Beruf Maler ist und von Musik weniger als nichts versteht, für den Schöpfer der Operette hält, so kommt der arme Mensch in die peinlichsten Verlegenheiten, als er aushilfsweise sein Werk dirigieren soll, und nicht einmal weiss, wie man einen Taktstock in den Händen hält. Aus diesem Drehbuch liesse sich ein ganzer Haufen köstlicher Situationskomik gewinnen, der grosse Fehler dieses musikalischen Lustspiels ist nun die Unfähigkeit des Regisseurs, die Bildkomik dem Dialog überzuordnen. So aber rattert der Dialog wie ein Maschinengewehrfeuer an den Zuschauern vorüber und auch einige ganz nette Einfälle ersticken in der unaufhörlichen Redeflut. Eine Eigenschaft hat der Film, die ihn über andere deutsche Revuefilme hinausstellt: Er ist moralisch durchaus sauber und anständig, was wir sonst nicht mehr immer bei dieser Filmart gewohnt sind. Wohl entdeckt man auch hier einige wenige ganz kleine Seitenhiebe von bezeichnender Art, aber der Streifen entgleist nirgends so, dass man sich darüber aufhalten müsste. Darstellerisch ist der Film mittelmässig, in der Regie konventionell. Die Musik ist sehr gefällig, aber ohne rechten Schwung und mitreissende Originalität.

211

Wenn junge Mädchen träumen (Rings on her Fingers) III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** Fox; **Regie:** Rouben Mamoulian;
Darsteller: Gene Tierney, Laird Cregar, Spring Byington, u. a.

Der Stoff dieses Films ist kurz folgender: Eine der Warenhaus-Atmosphäre überdrüssig gewordene junge Verkäuferin wird von einem Hochstaplerpaar in die Welt des Luxus geführt, wo sie das schöne Mädchen als Lockvogel für ihre Haifischzüge brauchen. In einem Badeort lernen sie einen einfachen jungen Angestellten kennen, von dem sie glauben, er sei steinreich, weil er eine teure Yacht kauft. Aber die Kleine verliebt sich in ihn, und wie er das Opfer des Paares wird, erfährt sie den wahren Sachverhalt und entschliesst sich, dem Geliebten zu folgen, um alles wieder gut zu machen. Wie aber die Geheimhaltung ihrer Herkunft und die Machenschaften des Gaunerpaares alles „verkomplizieren", bis zuletzt die Liebe ins richtige Geleise und die Gauner ins Kittchen kommen, ist der Inhalt des zweiten Teils der Komödie. — Der Streifen gehört offenbar zu jener Sorte, die sich im Sommer ganz gut ausnehmen. Die Filmleute scheinen sich einer gewissen Ferienlaune hingegeben zu haben, als sie diese Geschichte verfassten und verfilmten. Der bedeutende Regisseur hat dem Ganzen nicht viel mehr geben können, als eine gewisse innere Glaubwürdigkeit im Spiel und Eleganz in der Durchführung. Man hat dem teuren Spielleiter aber auch teurere Mittel in die Hand gegeben, und so wirkt das Spiel etwas schwer. Diese Gaunergeschichte könnte die Leichtigkeit eines Spiels haben, das man uns mit viel Witz „vormacht", aber der grosse Apparat scheint über den Witz gesiegt zu haben. — Überhaupt sind solche Gaunerfilme etwas gefährlich. (Das hat schon „Lady Eve" deutlich gezeigt.) Die Gauner gehören zu den Helden des Stückes und müssen in einem gewissen Masse sympathisch erscheinen; auf der andern Seite verlangt das Gerechtigkeitsgefühl des Zuschauers, dass sie ihrer Strafe nicht entgehen. Weil sie sympathisch sind, wäre es jedoch dem wohlmeinenden Publikum im Grunde lieber, wenn sie den Weg zum anständigen Leben wieder fänden. So ergibt sich ein Zwiespalt in der inneren Haltung des Zuschauers und des Stückes selbst, welcher dem Aufkommen einer freimütigen Lustspiel-Atmosphäre nicht günstig ist. — Eine Badeszene am Strand spielt mit einem doppelsinnigen Loben der Schönheit eines Segelbootes, das sich zugleich auf die körperlichen Reize des Mädchens beziehen könnte, die dabei etwas zu freigebig zur Schau gestellt werden. 212

Wer gute Bücher liest, wird Mitglied der

Schweizer Volks-Buchgemeinde

Was sie will, was sie bietet, was sie verlangt, über Buchwahlmöglichkeiten und die Mitgliedschaftsbedingungen orientiert der SVB.-Prospekt.

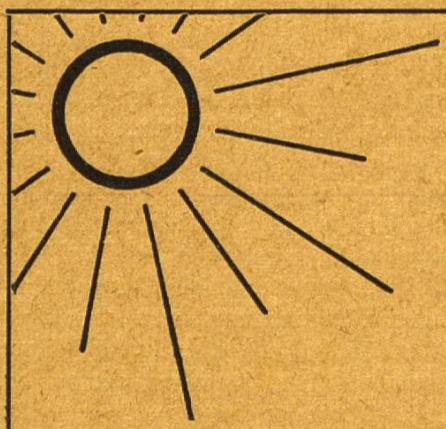
Verlangen Sie ihn noch heute bei der

Schweizer Volks-Buchgemeinde

Luzern St. Karliquai 12

Der Schweizerischen Volks-Buchgemeinde beitreten, heisst die katholische Kulturarbeit unterstützen. Werden auch Sie Mitglied!

A. Z.
Luzern



Chum, mier gönd in d'Ferie

Endlich gefunden!

Das ideale Ferienheim!
Das Haus in der Sonne!

Das Christofferushaus in Oberägeri

Einzigartige Aussicht auf See und Berge, weihevolle Hauskapelle, schöne Balkonzimmer mit fliessendem Wasser, grosse Spielwiese, eigener Badeplatz und Boote, vier kräftige Mahlzeiten, niedriger Pensionspreis. Der Ort der ersehnten Ruhe, Höhenluft und Erholung auch für Sie. Der ideale Ferienaufenthalt für jung und alt. Das ganze Jahr offen.
Prospekte sind erhältlich beim Christofferushaus Oberägeri, Telephon 2 52 85

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42